

Vorwort

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer gelungenen Kooperation zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft, dem Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin (WZB) und der Evangelischen Akademie Tutzing und ihrem Freundeskreis. Das Zentrum für Zivilgesellschaftsforschung ist eine junge Einrichtung. Es wurde 2017 gemeinsam vom Wissenschaftszentrum Berlin und der Freien Universität Berlin gegründet und hat eine doppelte Zielsetzung. Zum einen soll mit dieser neuen Einrichtung die Zivilgesellschaftsforschung in Deutschland gefördert und längerfristig in ihrer ganzen Breite erschlossen werden; zum anderen soll dadurch die Vernetzung von Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik gestärkt werden.

Die Evangelische Akademie Tutzing und ihr Freundeskreis sind etablierte und anerkannte zivilgesellschaftliche Institutionen. Seit 1947 ist die Akademie bundesweit Impulsgeber für Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Medien und Kirche. Ihr Auftrag ist es, Meinungsbildung zu ermöglichen, Wissen in Orientierung zu verwandeln, die Zivilgesellschaft zu fördern und die Demokratie zu stärken.

In diesem Auftrag wird die Akademie von einem Freundeskreis unterstützt, der 1949 im Schloss Tutzing gegründet wurde – im selben Jahr wie die Bundesrepublik. Der Freundeskreis der Evangelischen Akademie Tutzing tritt mit einer Vielzahl von Kultur- und Bildungsveranstaltungen in Erscheinung. In vielen bayerischen Städten sind lokale Freundeskreise aktiv, um die Bildungsidee der Akademie weiter zu tragen. Etwa 1100 Bürgerinnen und Bürger in ganz Bayern engagieren sich dort als ehrenamtliche Mitglieder: organisieren, diskutieren, netzwerken – und bilden Zivilgesellschaft. Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford Strohm bezeichnet sie als »Multiplikatoren einer Diskussionskultur, in der das Argument gilt, das sorgfältige Abwägen seinen

Stellenwert hat und unterschiedliche Positionen als bereichernd erlebt werden«.

Das 70-jährige Jubiläum des Freundeskreises der Evangelischen Akademie Tutzing war Anlass für eine gemeinsame Tagung, die die 70-jährige Geschichte der Bundesrepublik Revue passieren ließ und fragte, wie bürgerschaftliches Engagement die politische und gesellschaftliche Entwicklung unseres Landes mitgestaltete. Die Tagung trug den Titel: »Aufbrüche, Umbrüche, Ausblicke: Zivilgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland« und fand vom 14. bis 16. Juni 2019 im Schloss Tutzing statt. Gemeinsam mit Wissenschaftlern und bürgerschaftlichen Akteuren¹ nahm die Tagung die entscheidenden Aufbrüche und Umbrüche in der Geschichte der Bundesrepublik in den Blick: Wiederaufbau und Wiedervereinigung, Demokratisierung und Migrationsgesellschaft. Wir wollten wissen, vor welchen Herausforderungen die Bundesrepublik in diesen Phasen stand, welche Konflikte die Gesellschaft prägten und welche Rolle die Zivilgesellschaft spielte.

Der Blick nach vorn am Ende der Tagung hat vor allem eines deutlich gemacht: Angesichts des schwächer werdenden gesellschaftlichen Zusammenhalts in unserem Land und der weltweiten Bedrohung freier demokratischer Gesellschaften bleibt es wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger Debatten führen zur Zukunft unserer Gesellschaft und sich für eine stabile demokratische Gesellschaftsordnung engagieren. Die Bildungsarbeit Evangelischer Akademien als Foren für kontroverse gesellschaftliche Debatten, für wissenschaftliche Expertise und den Dialog zwischen Politik und Zivilgesellschaft wird wichtiger denn je.

Der vorliegende Band basiert auf der Tutzinger Tagung, er versteht sich aber nicht als Tagungsdokumentation. Ausgehend von der Konzeption der Tagung wurden weitere Beiträge aufgenommen, um das Bild abzurunden und aktuellen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Das gilt insbesondere für die Auswirkungen der Corona-Krise, die zweifellos eine gewaltige Herausforderung für die deutsche Gesellschaft, auch für die Zivilgesellschaft, darstellt.

Berlin und Tutzing

Brigitte Grande, Edgar Grande und Udo Hahn

1 Mit Nennung der männlichen Funktionsbezeichnung ist in den Beiträgen dieses Bandes, sofern nicht anders gekennzeichnet, immer auch die weibliche Form mitgemeint.